

Das Wiener Schneidergewerbe und der Krieg.

Die Kriegsarbeiten der Genossenschaft. — Große humanitäre Widmungen. — Erhöhung der Kleiderpreise. — Ein goldenes Buch der Wiener Schneider.

Montag fand im Saale „zum Grünen Tor“ unter großer Beteiligung der Wiener Schneider die diesjährige Hauptversammlung der Wiener Kleidermachergenossenschaft statt, die, zum Unterschied aller seit Jahren vorhergegangenen Versammlungen, ein seltenes Bild der Einigkeit bot.

Vorsteher Franz Spevak entwarf in großen Zügen ein Bild der Tätigkeit der Vorsteherung während der Kriegszeit und betonte die kolossalen Anforderungen, die während dieser Zeit an die Genossenschaft gestellt wurden und welchen man dank der Unterstützung seitens der Gewerbebehörde allen gerecht werden konnte. Das Hauptaugenmerk seitens der Vorsteherung war auf die Beschaffung von Kriegsarbeit für die Mitglieder gerichtet, weil mit Ausbruch des Krieges jede Zivilarbeit für Konfektion und in der Kundenschneiderei aufhörte. Dank der Unterstützung des Sektionsrates Dr. Tichy im Arbeitsministerium, des Sekretärs Doktor Göhringer der Handels- und Gewerbebehörde, der Herren Dr. Herz und Oberinspektor Haszmann vom Gewerbeförderungsamt, bekam die Genossenschaft große Mengen von militärischen Uniformarbeiten für die Meister und für die Frauen der eingerückten Meister, sowie für die Damenschneidermeisterinnen, deren Gewerbe ebenfalls brach daniederlag, pro Tag 2000 militärische Wäsegarnituren zur Konfektionierung zugewiesen. Auf diese Weise konnte fast eine halbe Million Kronen an Arbeitslöhne ausbezahlt werden und der durch den Krieg hartbetroffenen Meisterschaft

war Hilfe geboten. (Lebhafter Beifall.) Der Krieg brachte auch eine Lehrlingskrise mit sich. Durch die Einberufung von mehr als 3000 Meistern zum Militärdienst wurde eine große Zahl von Lehrlingen brot- und obdachlos. Die Genossenschaft trachtet so schnell als möglich diese armen Lehrburschen zum Teil militärischen Arbeiten, zum Teil landwirtschaftlichen Arbeiten zuzuführen, oder auch in andern Gewerbebetrieben unterzubringen, so daß alle Lehrlinge vor Not und Elend bewahrt blieben. Hedner dankte hiebei dem Sektionsrat Dr. Ruesf im Eisenbahnministerium und der Direktion der Nordwestbahn, welche die Genossenschaft bei dieser Aktion wesentlich unterstützt hatten.

Große Dimensionen — betonte Vorsteher Spevak — habe die Unterstützungstätigkeit in der Genossenschaft angenommen. Viele Schneiderfamilien gerieten in Not und war ein sofortiges Einsetzen mit der Hilfsfähigkeit dringend geboten. In der kurzen Zeit der Kriegszeit vom August bis Ende Dezember wurden mehr als 150,000 K. an Unterstützungen ausbezahlt. (Beifall.)

Weiter besprach Vorsteher Spevak die im Herbst seitens der Genossenschaft eingeleitete Aktion zwecks Schaffung einer bodenständigen Wiener Mode, welche sowohl in Wien als auch im neutralen Auslande dank der kräftigen Propaganda seitens der Wiener und neutralen Auslandspresse von allergrößtem Erfolg gekrönt war. Der Dank gebühre außer der Presse vor allem noch dem Arbeitsministerium, dem Hofrate Wetter vom k. k. Gewerbeförderungsdienste, dem Handelsministerium, dem Landesauschuß Bielohlawel, Landesinspektor Heindl, der Niederösterreichischen Handels- und Gewerbebehörde und vielen Fachcorporationen, die alle die Parole der Wiener Schneider „Los von Paris und London“ in hervorragender Weise gefördert haben. (Lebhafter Beifall.)

Vorsteher Spevak gedachte hierauf in ehrenden Worten der vielen Schneidermeister, die den Heldentod erlitten hatten und erwähnte noch, daß die Genossenschaft 100,000 K., die Meisterkrankenkasse 200,000 K., zusammen also 300,000 K. Kriegsanleihe gezeichnet haben. (Lebhafter Beifall.)

Vorsteherstellvertreter Steinschauer berichtete eingehend über die Kriegsarbeiten der Genossenschaft und betonte, daß in der Zeit vom September bis Dezember allein über 150,000 Uniformstücke hergestellt wurden. Durch die Selbstbeistellung der Stoffe und Zubehör und durch die selbstständige Konfektionierung konnten erfreulicherweise bedeutend höhere Arbeitslöhne an die Meister bezahlt werden. (Beifall.) Ein genauer Bericht über die Tätigkeit der Genossenschaftsvorsteherung während der ganzen Kriegszeit werde nach Schluß des Krieges in Buchform erscheinen. (Beifall.)

Herr Janaczek berichtete über die finanzielle Gebarung der Genossenschaft. Die Einnahmen betrugen 2,699,218 K. 46 S., die Ausgaben 2,698,627 K. 64 S. im Berichtsjahre 1914.

Die Berichte der Vorsteherung fanden einstimmige Genehmigung; es wurde ihr unter lebhaftem Beifalle einstimmig die Entlastung erteilt.

In der Debatte nahmen die Führer der Opposition, die Herren Neumeister, Sedlaczek und Weber wiederholt die Gelegenheit wahr, der Vorsteherung für ihre umsichtige und besonders fürsorgliche Tätigkeit in dieser schweren Zeit die Anerkennung auszusprechen. Die Interessen der gesamten Mitgliedschaft seien bestens vertreten worden.

Vorsteher Spevak entgegnete, daß diese anerkennenden Worte ein erfreuliches Zeichen dafür seien, daß der Burgfriede in der Genossenschaft gewahrt werde. (Beifall.)

Es gelangten sodann mehrere bemerkenswerte Anträge zur einstimmigen Annahme. So wird zur Stärkung des Altersunterstützungs- und des Witwen- und Waisenfonds pro Jahr und Mitglied eine Krone eingehoben. (Die Genossenschaft zählt 15,137 Mitglieder.) Weiter werden 50 Prozent vom alljährlichen Reinertrag der genossenschaftlichen Uniformierungsanstalt diesen beiden oberwähnten Fonds zu ihrer Kräftigung zugewiesen. Dieser Reinertrag bewegt sich gewöhnlich zwischen 10,000 K. und 15,000 K. Herr Neumeister wünscht für außerordentliche Spender die Anlage eines „Goldenen Buches“. Diese Anregung wurde sofort unter lebhaftem Beifall zum Beschlusse erhoben. Herr Bellada, der gegenwärtig als Infanterist dient, meldete sich sofort mit einem namhaften Betrage als erster Spender, was neuerlichen Beifall hervorrief.

Sodann gelangte ein auf die Erhöhung der Kleiderpreise abzielender Antrag in Verhandlung. Es wurde auf die horrende Steigerung der Stoff- und Zubehörrpreise wie der gesamten Geschäftszweige hingewiesen, die es einem Kundenmeister unmöglich machen, die Kleider zu den bisherigen Preisen an die Kunden abzugeben. Gehilfsvertreter Wondra betonte, daß eine Preiserhöhung unbedingt am Platze sei, denn man müsse in dieser

schweren Zeit auch der Gehilfschaft mit einer Lohnerhöhung entgegenkommen. Es wurde sogleich einstimmig beschlossen, entsprechend der jeweiligen Steigerung der Stoff- und Zubehörrpreise wie der Regien eine Erhöhung der Kleiderpreise in der Herren- (auch Militär-) und Damenbranche eintreten zu lassen.

Mit dem Beschlusse verschiedener Widmungen für sachliche Zwecke wurde in vorgerückter Nachtstunde die Versammlung, der seitens der Gewerbebehörde Magistratsrat Dr. Graf und Oberkommissar Dr. Maly beigewohnt hatten, vom Vorsteher Spevak geschlossen.